

ten, die nach Höhlbaums jetziger und wohl kaum zu bestreitender Annahme ebenfalls aus Hoeneke geschöpft haben, Hermann v. Warthberge und Wigand v. Marburg. Ueberall ist zwar Kenners Auszug der längere, ausführlichere, aber er läßt kleine Züge, besonders Namen, die in seiner Quelle gestanden haben müssen und aus ihr in die andern Benutzer übergegangen sind, aus, so z. B. S. 10 die Namen der nach Rußland Gesandten, Waldemar von Wrangel, Vogt von Kalenhusen, und Heinrich Pleslow, S. 29 die der preussischen Comthure, welche nach Livland geschickt wurden. Wigand, der gerade in diesem Abschnitt der Reimchronik folgt, hat sie erhalten. Es scheint unter diesen Umständen nicht ganz correct, den Abschnitt Kenners von 1315—48 schlechtweg als „jüngere livländische Reimchronik“ zu bezeichnen. Wollte der Herausgeber diese veröffentlichen, so hätte er einen Versuch sie aus Kenner, der Hochmeisterchronik,⁵⁾ Hermann und Wigand zu restituiren, machen müssen, ein Versuch der allerdings kaum befriedigend ausfallen konnte, da nur die Auszüge Kenners einigermaßen den Reichthum der Quelle ahnen lassen. Sein jetziges Verfahren erweckt unwillkürlich bei dem Leser die Ansicht, als habe Kenner die Reimchronik unverkürzt erhalten, eine Ansicht, die der Herausgeber selbst nicht theilt und die durch den Vergleich mit den andern Ableitungen widerlegt wird. Aus diesem Grunde können wir auch Höhlbaums Meinung über die ersten Partien Hoenekes, sie seien aus dem Gedächtniß niedergeschrieben, nicht rückhaltlos acceptiren, da wir nicht wissen können, ob ihre Kürze Hoeneke oder Kenner zuzuschreiben ist. Unter diesen Umständen hätten wir einen dem ersten Theile von Höhlbaums Arbeit genau entsprechenden Titel für passender gehalten.

Zu der Ausgabe selbst ist wenig zu bemerken. H. druckt den Text Kenners diplomatisch treu ab, mit Verbesserung offenkundiger Irrthümer. Was Kenner nachweislich aus andern Quellen entlehnte oder selbst erklärend hinzusetzte,⁶⁾ wird nach bekannten Vorbildern durch kleineren Druck hervorgehoben. Die erläuternden Anmerkungen sind sparsam beigegeben: sehr erwünscht ist die ausgiebige Heranziehung der russischen Chroniken zur Erklärung Hoenekes.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen zu der Einleitung. S. XXXVI

⁵⁾ vgl. S. 167. ⁶⁾ Dahin gehören wohl auch S. 5 die Worte thor Wille, so de hovestat in Littouwen is.